

Thüringer Braugersten-
verein e. V.



Thüringer Landesanstalt
für Landwirtschaft

Informationsmaterial

zur

19. THÜRINGER LANDES-BRAUGERSTENTAGUNG

mit

BRAUGERSTENSCHAU 2009

am 3. Dezember 2009

in Stadtroda

Sponsoren:

Thüringer Berufsverband Landwirtschaft und ländlicher Raum e. V.

Köstritzer Schwarzbierbrauerei GmbH

Herausgeber: Thüringer Braugerstenverein e. V.
Hauptstraße 135
07957 Langenwetzendorf
Tel.: 036625 20329

und

Thüringer Landesanstalt für Landwirtschaft
Naumburger Straße 98, 07743 Jena
Referat Pflanzenbau
Apoldaer Straße 4, 07778 Dornburg
Tel.: 036427 868103

Druck: Thüringer Landesanstalt für Landwirtschaft

Dezember 2009

Vorwort zur 19. Thüringer Landes-Braugerstentagung

Peter Ritschel (Präsident der Thüringer Landesanstalt für Landwirtschaft)

Thüringer Landwirte erzielten 2009 mit 54,6 dt/ha den drittbesten Sommergerstenertrag der letzten zehn Jahre. Nur 2004 und 2001 lag der Ertrag mit 59,0 dt/ha beziehungsweise mit 56,0 dt/ha deutlich darüber.

Die Qualität der diesjährigen Braugerstenernte ist gekennzeichnet durch sehr niedrige Rohproteingehalte und mittlere Vollgerstenanteile.

Trotz eines Anbaurückganges von 20 % bundesweit und auch in Thüringen, wird für Deutschland von Frau Hofnagel in der BRAUWELT 2009, Ausgabe 41/42, eine Fehlmenge an Qualitätsbraugerste von 300 000 t geschätzt. Für die Europäische Union gehen Expertenschätzungen von etwa 2,6 Mio. t Überschuss aus. So stehen die Preise für Braugerste in Deutschland analog den Getreidepreisen stark unter Druck und erreichten mit 10,50 €/dt Erzeugerpreis, laut Bauernzeitung von Mitte September, ein Niveau wie im Jahr 2005 (13.09.05 = 10,55 €). Das ist aus Sicht der Landwirte unbefriedigend.

Unter diesen Voraussetzungen rechne ich für das kommende Jahr mit einem weiteren Rückgang des Anbaus von Sommergerste.

Eine Einschätzung zum gegenwärtigen deutschen und europäischen Braugerstenmarkt aus der Sicht eines Getreidehandelshauses und die Erwartungen an das 1. Halbjahr 2010 wird Ihnen im ersten Beitrag unserer heutigen Tagung Herr Friedrich Riepl von der BayWa AG Agra/Erzeugnisse, München, geben.

Vor einem Jahr auf der 18. Thüringer Landes-Braugerstentagung stellte Herr Dr. Carl-Otto Schill von GlobalMalt GmbH & Co. KG die geänderten Rahmenbedingungen und die sich daraus ergebenden „Neuen Spielregeln“ am Braugerstenmarkt vor. Um dieses Thema weiterzuführen, haben die Veranstalter für die Tagung 2009 als Leitthema „Produktion von Braugerste in der Region für die Region unter den geänderten Rahmenbedingungen“ gewählt.

So hat die Getreide AG, Erfurter Malzwerke GmbH im Oktober dieses Jahres ihren Erweiterungsbaubau in Erfurt-Nord in Betrieb genommen. Damit verfügt dieses Unternehmen über eine Produktionskapazität von etwa 110 000 t Malz, wofür ca. 140 000 t Braugerste benötigt werden.

Herr Dietrich Kaiser, Geschäftsführer der Erfurter Malzwerke GmbH, wird in seinem Vortrag „Malzproduktion aus einheimischen Rohstoffen“ seine Unternehmensstrategie zur Rohstoffsicherung vorstellen.

In der Agrargenossenschaft Mülverstedt e. G. wuchsen 2009 wieder ca. 750 ha Braugerste. Dieses Unternehmen ist in Thüringen seit Jahren der zweitgrößte Anbauer von Sommergerste. Herr Theo Stephan, Vorstand in der Agrargenossenschaft Mülverstedt e. G., wird von seinen Erfahrungen zum Braugersteanbau und deren Vermarktung zu regionalen Verarbeitern berichten.

Die Organisatoren der diesjährigen Tagung haben sich damit ausschließlich Themen des Marktes, speziell des Absatzes von Braugerste durch den Landwirt und der Rohstoffsicherung einheimischer Unternehmen zugewandt.

Wir hoffen, damit eine Diskussion um neue Spielregeln in der regionalen Rohstoffkette anzustoßen, denn die Handelsbedingungen zwischen Mälzern und Brauern, wie im letzten Jahr von Herr Dr. Schill vorgestellt, haben sich bereits geändert. Aber zwischen Landwirtschaft, Mälzerei und Handel haben die neuen Vertragsbestimmungen noch nicht die notwendige Breite erreicht.

Die heutige Tagung soll dazu beitragen, auch zwischen Landwirtschaft und Mälzereien eine vertrauensvolle Geschäftsbeziehung unter den geänderten Bedingungen zu festigen.

Wie eingangs erwähnt, wurde mit 54,6 dt/ha die drittbeste Sommergerstenernte der letzten zehn Jahre eingebracht. Aber diese Aussage verschweigt die Ertragsstagnation von Sommergerste in Thüringen seit Mitte der 90er Jahre. Im Gegensatz zum Winterweizen konnte Sommergerste bei den Neuzüchtungen in den Landessortenversuchen nur ein geringer Ertragszuwachs nachgewiesen werden. Damit verlor die Sommergerste gegenüber dem Winterweizen weiter an Wettbewerbskraft.

Die Erträge und Qualitäten unter den Wachstumsbedingungen in Thüringen analysiert der Geschäftsführer des Thüringer Braugerstenvereins e. V., Dr. Martin Farack, in seinem Beitrag „Das Braugerstenjahr 2009 in Thüringen“. Im Anschluss daran werden die Sortenempfehlungen für das Anbaujahr 2010 bekanntgegeben.

Trotz niedriger Erzeugerpreise zur Ernte 2009 haben sich Landwirte und Handelsunternehmen am Braugerstenwettbewerb beteiligt.

Die Präsentation der besten Thüringer Braugersten zur Braugerstentagung des Freistaates Thüringen ist aus Sicht der Veranstalter ein wichtiges Marketingprojekt.

Die Auszeichnung der Landessieger mit einer Urkunde unseres Ministers für Landwirtschaft, Forsten, Umwelt und Naturschutz, Herrn Reinholz, nimmt der Vorsitzende des Thüringer Braugerstenvereins, Herr Egbert Hammernick, am Ende der Veranstaltung vor.

Wie wird sich der Anbau von Sommerbraugerste in Thüringen weiter entwickeln?

Können die regionalen Mälzereien auch in Zukunft mit einheimischer Sommergerste versorgt werden?

Sind die Importe oder der Anbau von Winterbraugerste zukünftige Alternativen?

Offene Fragen, die mit der heutigen Tagung nicht zu beantworten sind.

Bereits 2007 zur 17. Landes-Braugerstentagung wurde von Herr Dr. Farack in seinem Vortrag „Ist Winterbraugerste eine Alternative zu Sommerbraugerste?“ dieses Thema besprochen.

Heute akzeptiert die Deutsche Brauwirtschaft zunehmend Malz aus Winterbraugerste, jedoch gibt es beim Anbau, insbesondere bei der Sicherung der vorgegebenen Qualitätsparameter noch große Unsicherheiten.

Die TLL hat aus diesem Grund ein Mehrländerprojekt zum Anbau von Winterbraugers- te mit den Landesanstalten von Bayern, Sachsen, Sachsen-Anhalt und Baden- Württemberg verabredet. Ziel des Mehrländerprojektes ist es, für den mittel- und süd- deutschen Raum abgestimmte Anbauempfehlungen zu erarbeiten. Damit reiht es sich in die Projekte der angewandten Agrarforschung der TLL ein, die ab 2010 bearbeitet werden sollen. Aufgrund der überregionalen Bedeutung und des Interesses mehrerer Bundesländer bietet sich hier eine gemeinsame Bearbeitung an. Die TLL wird in den kommenden Jahren 21 eigene Projekte der angewandten Forschung sowie eine ganze Reihe von aus Drittmitteln finanzierte Projekte bearbeiten. Davon werden gegenwärtig sechs als Mehrländerprojekte realisiert, drei neue sollen 2010 hinzukommen.

Der Braugerstenmarkt in Deutschland und Europa

Friedrich Riepl (BayWa AG Agrar/Erzeugnisse, München)

Die Achterbahnfahrt der letzten Jahre am Getreidemarkt und dementsprechend bei der Braugerste, gibt immer noch viel Gesprächsstoff her. Wer hätte sich vor einem Jahr, auch bei der mittlerweile bekannten Volatilität des Marktes, die derzeitigen Braugerstenpreise vorstellen können. Die Gründe dafür sind nun hinreichend bekannt.

Sommergerste	2009	2008	% VJ
Großbritannien	700	600	16,7
Deutschland	453	545	-16,9
Frankreich	530	525	1,0
Dänemark	460	590	-22,0
Tschechien	350	340	2,9
Schweden	340	390	-12,8
Slowakei	170	200	-15,0
Spanien	2500	2750	-9,1
Irland	160	150	6,7
Niederlande	45	40	12,5
Finnland	580	610	-4,9
Polen	1000	1030	-2,9
Österreich	105	100	5,0
Rumänien	160	190	-15,8
Summe EU	7.553	7.870	-4,0

Stand: Okt. 2009

Abbildung 1: Anbau von Sommergerste in ausgewählten EU-Ländern (in 1 000 ha)

Der Nachholbedarf einer Fußballweltmeisterschaft gepaart mit einer quantitativ wie qualitativ schwachen Ernte 2007, nur um einige Aspekte zu nennen, erweckte Hoffnungen auf mehrjährige interessante Rohertträge im Getreidebereich. Gesteigert wurde das ganze durch die Hausse der Rohstoffmärkte an den Börsen. Eine weltweite Finanzkrise und zwei aufeinander folgende hervorragende Ernten haben die hohen Erwartungen an lukrative Getreidepreise innerhalb einer sehr kurzen Zeit zunichte gemacht. Bei Sommerbraugerste wurde trotz eines nahezu 20 %igen Flächenrückgangs eine Braugerstenmenge geerntet, die knapp unter der des Vorjahres liegt.

EU 27		Gesamt	Sommer- braugerste	Winter- braugerste
	Bedarf	10,3	8,1	2,2
	Produktion	14,0	11,0	3,0
	<i>Überschuss</i>	<i>3,8</i>	<i>2,9</i>	<i>0,8</i>
	Drittlandsexporte	0,75	0,30	0,45
	<i>Überschuss ges.</i>	<i>3,0</i>	<i>2,6</i>	<i>0,4</i>
Deutschland	Bedarf	2,3	1,9	0,3
	Produktion	1,8	1,6	0,2
	<i>Defizit</i>	<i>-0,5</i>	<i>-0,3</i>	<i>-0,1</i>
	Importe	0,5	0,3	0,1
	Summe	0,0	0,0	0,0

Abbildung 2: Braugetreideversorgung Ernte 2009 (Mio. t)

Nun stehen wir vor vollen Braugerstenlagern, teils noch aus der Ernte 2008 und sind krampfhaft dabei, zusätzliche Absatzmöglichkeiten zu erschließen. Überdurchschnittliche Ernten in Deutschland, Frankreich, Großbritannien und den Skandinavischen Ländern haben zu einem Überschuss in der EU 27 von 2,6 Mio. t für Sommerbraugerste und 0,4 Mio. t bei Winterbraugerste geführt. Zu dem seit Jahren in Westeuropa rückläufigem Bierabsatz hat sich ein stagnierender in Osteuropa eingestellt.

Das Ergebnis daraus ist ein gravierender Einbruch unserer Malzexporte. Zusätzlich wurde in den letzten Jahren der Ausbau der Malzindustrie vor allem in Russland und der Ukraine vorangetrieben. Das Defizit in Deutschland wird durch die EU-Provenienzen geschlossen. Nebenbei ist zu vermerken, dass durch die Erweiterung der Erfurter Malzwerke auch in Thüringen ein Defizit an Braugerste entstanden ist. Die rechnerischen Überhänge werden sicherlich nicht mehr am Ende des Wirtschaftsjahres zur Verfügung stehen. Etliche Partien werden im Futtertrog und in der Intervention landen. Trotzdem wird es mittelfristig aus den genannten Gründen keine Entlastung am Braugerstenmarkt geben. Bewegung könnte nur vom Futtergetreidemarkt kommen. Prognosen die Grund zur Euphorie geben, sind leider nicht vorhanden.

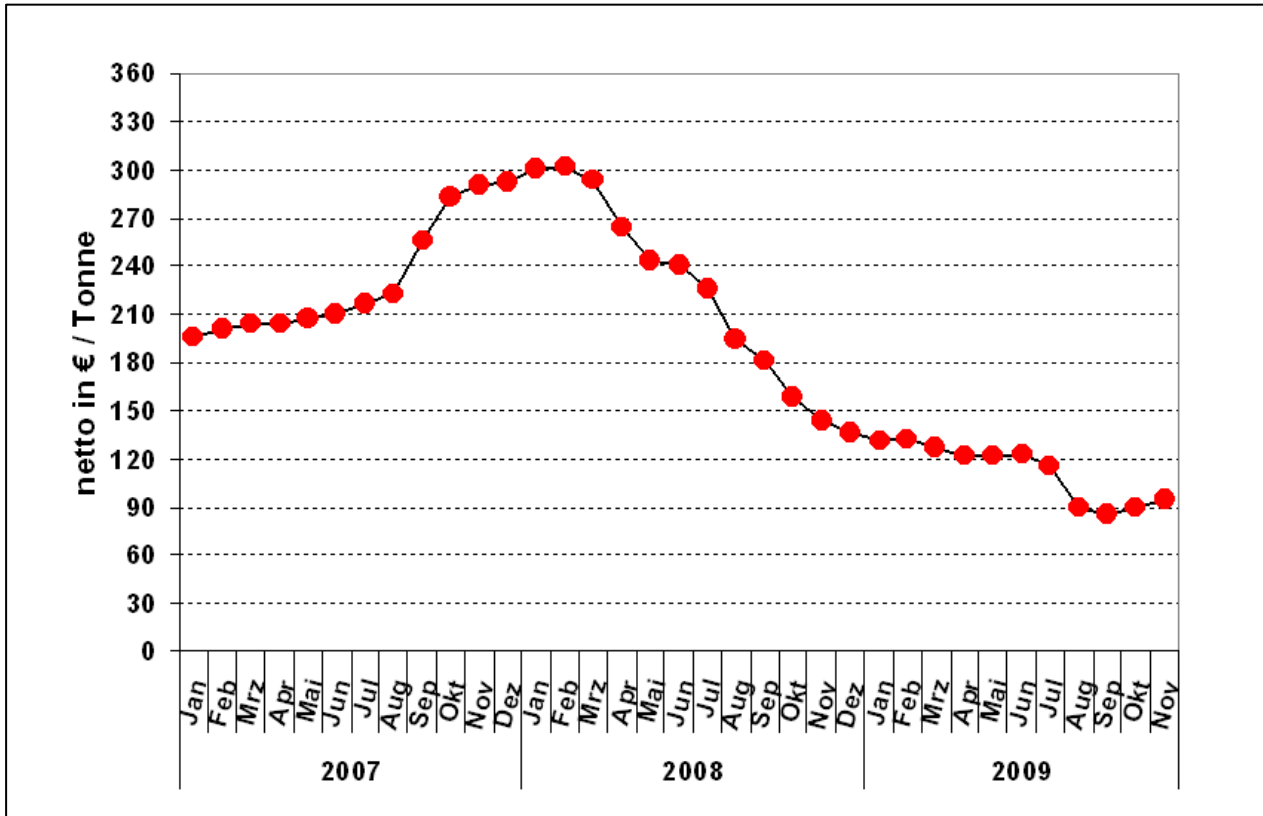


Abbildung 3: Entwicklung der Braugerstenerzeugerpreise in Deutschland seit 2007 (€/t) netto, franko Erfassungslager

Durch die drastisch gesunkenen Erzeugerpreise rechnet man mit einer weiteren Einschränkung der Aussaatfläche, sowohl in der EU als auch in Deutschland.

Was ist zu erwarten?

Trotz weiter rückläufiger Anbaufläche noch mal eine große Ernte? Die mit den vorhandenen Überhängen und der nicht mehr existierenden Intervention für Gerste, zum Kollaps führt? Die Sequenz daraus wäre, Erzeugerpreise unter der diesjährigen Ernte.

Oder gibt es einen nicht erwarteten Einbruch bei der Erntemenge und Qualität der Ernte 2010, mit einhergehender Exportnachfrage?

Dann werden auch wieder Erzeugerpreise mit positivem Deckungsbetrag möglich sein.

Wenn es auch immer wieder Ausnahmen gab, so haben sich Vorverträge sehr oft bewährt. Auch im Frühjahr 2009 waren noch Erzeugerpreise von 135 bis 145 €/t Lieferung ex Ernte, franko Erfassungslager möglich.

<u>bullische Argumente</u>	<u>bearische Argumente</u>
<ul style="list-style-type: none"> • rückläufige Anbauflächen Europaweit • Bioenergieprogramme • Extensivere Produktion zur Kosteneinsparung • Qualitätsrisiko • Flucht in Rohstoffe als Folge der Finanzmarktkrise/ Inflationsgefahr • interessante Einstiegskurse für Industrie und Fonds 	<ul style="list-style-type: none"> • Überhänge aus Ernte 2009 • Deckung der Verarbeiter bis Ende 2010 • stockende Exporte • gute Ernten in klassischen Exportländern • Nachfragerückgang infolge Rezession / Kreditklemme • Bierabsatz in Westeuropa rückläufig; in Osteuropa stagnierend

Abbildung 4: Braugetreide Marktsituation 2010

Innerhalb des gesamten Getreidemarktes ist Braugerste ein Nischenprodukt. Sie kann sich deshalb nur bedingt davon abkoppeln. Die von den Verarbeitern gewünschte Qualität kann in schwierigen Jahren 20 bis 30 €/t zusätzlichen Aufschlag zur üblichen Prämie gegenüber Futtergerste bringen. Nicht zu vergessen ist dabei, der immer stärker werdende Einsatz von Winterbraugerste, besonders bei hohen Preisniveaus. Die neuen Sorten weichen von der Qualität, nur unerheblich vom Niveau der Sommerbraugerste ab.

Wie können wir diese zum Teil extremen Preisschwankungen in den Griff bekommen. Mehrjährige Anbauverträge wären eine Möglichkeit. Dies setzt aber, wie aus der Vergangenheit bekannt, viel Vertrauen und vor allen Dingen Kontrakttreue der Handelspartner voraus. Regionale Konzepte sind wieder in aller Munde. In der Vergangenheit haben sie aber nur selten funktioniert. Ich befürchte, dass das auch in Zukunft nicht anders sein wird. Es hat wenig Sinn, wenn sich innerhalb der Wertschöpfungskette nur zwei Partner zusammenschließen. Aus der Region für die Region kann nur funktionieren, wenn von der Brauerei bis zum Verbraucher die Kette lückenlos geschlossen wird. Das wird meiner Auffassung nach nur selten möglich sein. Der Grundgedanke sollte doch sein, dass alle Beteiligten der Kette entsprechende Erträge erwirtschaften.

Die entscheidenden Mengen und die Preisfindung werden aber vom globalen Markt vorgegeben. Die fünf größten Braukonzerne generieren weltweit über 50 % des Bierausstoßes. Für diese Konzerne zählen nur maximale positive Margen. Für den Regionalitätsgedanken bleibt da wenig Platz.

Autor: Friedrich Riepl
 BayWa AG
 Agrar/Erzeugnisse
 Arabellastraße 4
 81925 München
 Tel.: 089 9223465
 Fax: 089 9223446
 friedrich.riepl@baywa.de

Malzproduktion aus einheimischen Rohstoffen

Dietrich Kaiser (Erfurter Malzwerke GmbH, Getreide AG Rendsburg)

Einleitung

Die Erfurter Malzwerke sind ein Tochterunternehmen der Getreide AG Rendsburg. Die erzeugernahe Verarbeitung von Agrarprodukten ist Schwerpunkt im ganzen Konzern und nicht nur auf die Erfurter Malzwerke GmbH beschränkt. 900 000 t Getreide und Ölsaaten werden pro Jahr in den Unternehmen der Getreide AG verarbeitet.

Zur Begründung, warum die erzeugernahe Verarbeitung als zukunftsfähig für unser Unternehmen und die Landwirte als Erzeuger angesehen wird, werden nachfolgend vier wesentliche Punkte genannt. Der Schwerpunkt liegt dabei auf den Produkten Braugerste, Malz und Bier.

1. An erster Stelle steht natürlich die Wirtschaftlichkeit des eigenen Unternehmens und damit der Auftrag, das Kapital der Gesellschaft langfristig zu sichern und zu vermehren.
2. Zweiter Schwerpunkt ist die Sinnhaftigkeit regionaler Vermarktung für die Braugertenerzeuger. Denn langfristig werden Geschäftsbeziehungen zwischen regionalen Partnern nur erfolgreich sein, wenn beide Seiten, der Lieferant und der Verarbeiter einen wirtschaftlichen Nutzen für ihr jeweiliges Unternehmen erzielen.
3. Durch regionale Verarbeitung von Braugerste werden positive Wirkungen für die Umwelt erzielt.
4. Durch langfristige, vertrauensvolle Geschäftsbeziehungen in der Region können Marktrisiken für Erzeuger und Verarbeiter gemildert werden. Diesen Aspekt möchte ich im weiteren Vortrag nur streifen. Zu diesem Thema hat vor einem Jahr an dieser Stelle Herr Dr. Schill referiert.

Regionaler Braugersteneinkauf der Erfurter Malzwerke GmbH und Wirtschaftlichkeit des Unternehmens

Drei wesentliche Faktoren bestimmen die Wirtschaftlichkeit eines Unternehmens wesentlich: Die Lage zu den Abnehmern des Produkts, der Zugang zu den Hauptrohstoffen sowie die Effizienz und marktgemäße Größe der Kapazitäten.

Als absoluter Binnenstandort in der Mitte Deutschlands hat man von Erfurt einerseits große Entfernungen zu überwinden, um die Exporthandelsplätze zu erreichen. Andererseits bietet die zentrale Lage besten Zugang zu den deutschen Brauereien, dem fünftgrößten Malzmarkt der Welt.

Die schwarzen Punkte auf der Deutschlandkarte (Abb. 1) markieren Standorte der deutschen Malzindustrie. Das Erfurter Marktgebiet umfasst das ganze Bundesgebiet. Besondere Chancen eröffnen sich jedoch in der Nordosthälfte Deutschlands. Der deutsche Malzmarkt weist einen Überschuss von ca. 300 000 t aus. Dieses Plus konzentriert sich im Süden und Südwesten sowie seit 2008 auch an der Nordsee. Dagegen besteht im Osten und in Mitteldeutschland weiterhin ein Defizit an Malz.

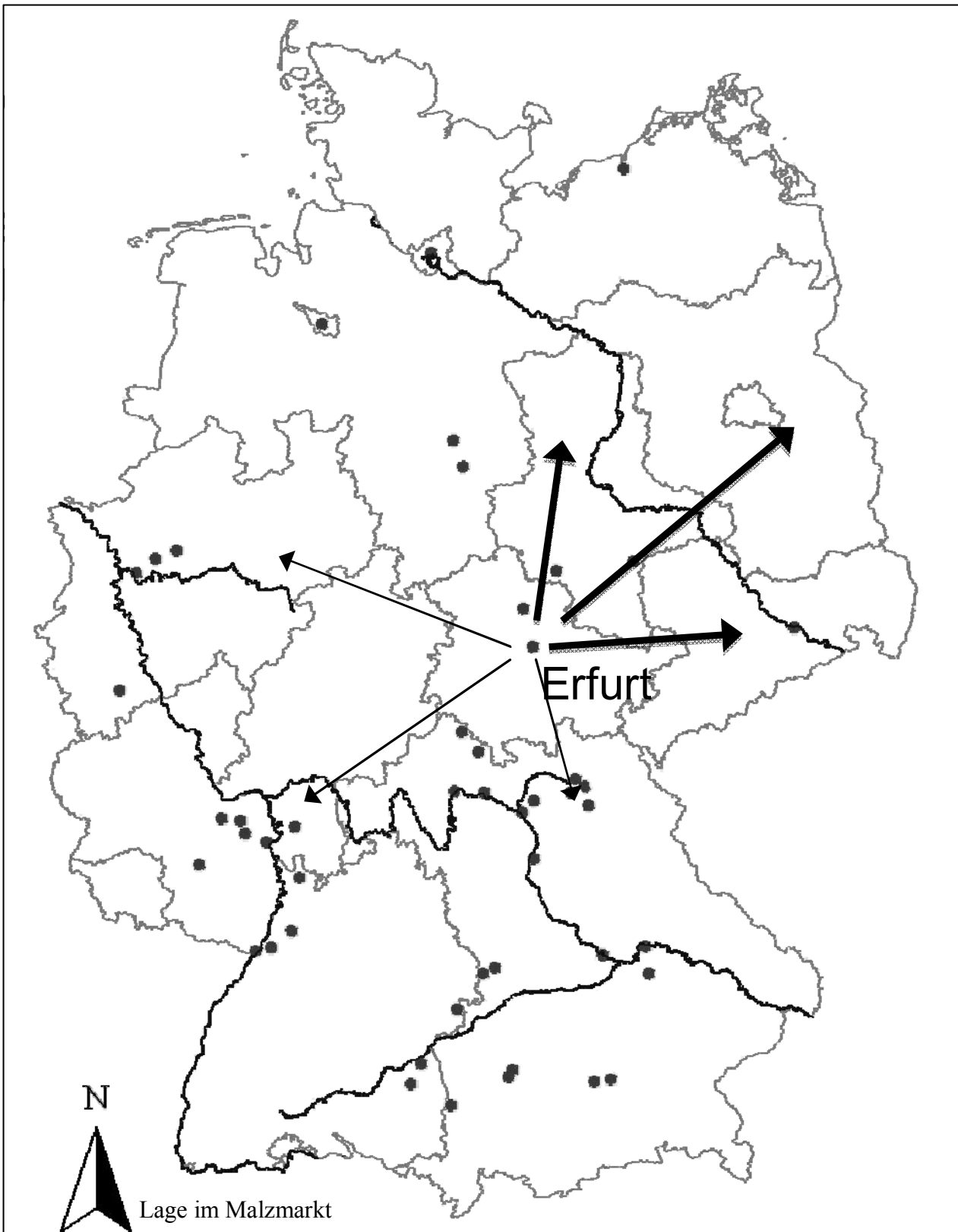


Abbildung 1: Produktionsstandorte der deutschen Malzindustrie und Absatzwege der Erfurter Malzwerke GmbH

Entsprechend dem Bedarf und den optimalen Frachtdistanzen gestaltet sich das Zielgebiet für unser Produkt. Der Schwerpunkt liegt im Nordosten und in frachtnahen Regionen des Westens.

Zweiter wesentlicher Wirtschaftlichkeitsfaktor ist der Zugang des Unternehmens zu seinem Hauptrohstoff. Für Malz ist der Hauptrohstoff Qualitätsbraugerste. Sie geht zu 70 % in die Malzkalkulation ein.

Das Hauptaugenmerk dieser Tagung und das der Erfurter Malzwerke richten sich auf die Thüringer Braugerste. Hohes Qualifikationsniveau der Landwirte, modernste Betriebsstruktur und Technik, beste natürliche Produktionsbedingungen sowie über Generationen weitergegebene Erfahrungen machen Thüringen seit langem zu einen der vorzüglichsten Anbauggebiete für Braugerste. Große, einheitliche Partien welche wir zu ca. 70 % direkt vom Erzeuger und zu 30 % vom Handel beziehen sind eine besonders gute Voraussetzung für Qualität und Homogenität unseres Malzes. Die Erfurter Malzwerke GmbH konzentriert ihren Einkauf deshalb vorrangig auf Thüringen und angrenzende Regionen von Sachsen und Sachsen-Anhalt. Wie die Abbildung 2 zeigt, konnten die Erfurter Malzwerke über Jahre ihren Rohstoffbedarf in der genannten Region decken. Auffallend gering ist der Anteil regionaler Braugerstenkontrakte in den Jahren 2006 bis 2008. Die Ursachen dafür lagen für 2006/07 in der Menge und Qualität des Aufkommens begründet. 2008 kontrahierten wir überproportional große Mengen mit überregionalen und internationalen Händlern.

Jahr	gesamt	davon					
		Regionaleinkauf		darunter		überregionaler Einkauf	
	[t]	[t]	[%]	[t]	[%]	[t]	[%]
2009	93.489	81.789	87	52.781	56	11.700	13
2008	97.970	53.170	54	38.676	73	44.800	46
2007	101.648	75.324	74	55.570	73	26.324	26
2006	102.264	80.830	79	53.065	64	21.434	21
2005	82.242	82.242	100	60.027	73	-	0
2004	105.743	105.341	100	72.822	69	402	0
2003	102.804	101.299	99	66.284	65	1.506	1

Abbildung 2: Einkauf Braugerste Erfurter Malzwerke GmbH 2003 bis 2009

Trotz Verträgen mit überregionalen Händlern kamen ca. 90 % der Gerste aus der Ernte 2008 von regionalen Erzeugern. Hier haben oft Preiserwartungen der Erzeuger vor der Ernte den Handel mit den Verarbeitern behindert. Zur Ernte 2009 hat zumindest der regionale Handel offensichtlich seine Strategie leicht verändert. Die gesunkene Anbaufläche und das Frühlingswetter 2009 haben die Landwirte jedoch zum Zögern veranlasst, worauf es nur zu begrenzten Vertragesabschlüssen, mit dem zu diesem Zeitpunkt gebotenen Preisen, kam. Beim Vertragsabschluss zur Ernte 2010 hat sich bisher wieder der internationale Handel als aktiver Marktpartner bewiesen.

Im vergangenen Jahr sprach zur 18. Thüringer Landes-Braugerstentagung, Herr Dr. Schill über neue Spielregeln am Braugerstenmarkt. Als Lehre aus den Marktschwankungen 2006 und 2007 halten wir Mälzer es für nötig, einen Gleichschritt zwischen Malzverkauf und Braugersteneinkauf zu halten. Zu später Einkauf der Gerste kann zu tödlichen Verlusten beim Mälzer führen. Aber auch für den Landwirt als Verkäufer ist eine späte Entscheidung nicht immer so positiv wie nach den Ernten 2006 und 2007. Der dritte genannte Aspekt zur Beurteilung der Wirtschaftlichkeit sind die Effizienz und marktgemäße Größe der Kapazitäten.

Daran haben die Erfurter Malzwerke speziell seit 1992, dem Jahr der Übernahme durch die Getreide AG Rendsburg, zielgerichtet gearbeitet. Im Ergebnis sind wir gerüstet, um die qualitativen und quantitativen Anforderungen des Marktes zu erfüllen.

Regionale Vermarktung der Braugerste als Vorteil für regionale Erzeuger

Natürlich sind die Thünenschen Ringe oder Kreise von 1826 und seine Formel zur Berechnung der Lagerrente ein sehr abstraktes Model und durch moderne Möglichkeiten der Logistik nicht 1 : 1 auf heutige Bedingungen zu übertragen (Abb. 3).

Johann Heinrich von Thünen 1826

$$L = Y(P - C) - YDF$$

- L : örtlich erzielbare/bezahlbare Lagerrente
- Y : Anbauertrag (t/ha)
- P : Marktpreis der Feldfrucht (€/t)
- C : Erzeugungskosten der Feldfrucht (€/t)
- D : Entfernung zum Markt (km)
- F : Transportkostentarif (€/t x km)

Abbildung 3: Berechnung der Lagerrente nach Johann Heinrich von Thünen

Es bleibt jedoch unantastbar, dass der Wert des erzeugten Produktes sich erst realisiert, wenn es dem Verbrauch zugeführt werden kann. Ein erzeugernaher Verzehr von Nahrungsgütern scheitert in Thüringen an zu viel Produktion und zu wenig Nachfrage. Die Wege zu den deutschen Ballungszentren oder den Exporthandelsplätzen sind für uns Thüringer recht weit. Wir halten deshalb erzeugernahe Verarbeitung ob zu Mehl, Thüringer Bratwurst oder Malz für ein effizientes Marktangebot an den Erzeuger.

So spart zum Beispiel die erzeugernahe Verarbeitung von Braugerste ca. 20 % an Langstreckentransporten und damit auch die entsprechenden Frachtkosten.

Auch bei der Abwicklung der Braugerstenlieferungen bieten kurze Wege und direkte Beziehungen zum Verarbeiter deutliche Vorteile. Unterschiedliche Auffassungen zum Beispiel zur Qualitätsabrechnung können auf dem sprichwörtlich kurzen Weg ausgeräumt werden.

Die regionale Verarbeitung der Braugerste schont die Umwelt

Getreide, welches nicht in Thüringen verbraucht wird, muss in die Ballungszentren Deutschlands oder zu den Exporthäfen der Nord- oder Ostsee transportiert werden. Geht man von einer Entfernung zu diesen Destinationen von ca. 350 km und einer Entfernung vom Erzeuger nach Erfurt von 50 km aus, dann entsteht eine Frachtdifferenz von 300 km. Lt. Umweltbundesamt erzeugt ein LKW 0,126 kg CO₂ je tkm. Der NABU gibt übrigens 0,158 kg CO₂ je tkm an.

Unter den genannten Voraussetzungen spart die Regionale Verarbeitung der Braugerste in den Erfurter Malzwerken eine Emission von 1 005 t CO₂/Jahr. Damit wird jährlich das Äquivalent zur CO₂-Emission von 64 Durchschnittsfamilien oder der Verbrennung von 515 000 m³ Erdgas eingespart.

Fazit

Die Strategie der Erfurter Malzwerke GmbH setzt auf regionale Märkte:

1. Weil die Veredlung von Rohgetreide für den Binnenstandort Thüringen mit seinen besten landwirtschaftlichen Produktionsvoraussetzungen vorteilhaft für Primärproduzenten, Umwelt und damit letztlich volkswirtschaftlich sinnvoll ist.
2. Weil bei gewachsener Volatilität der Märkte stabile regionale Lieferbeziehungen für Lieferanten und Kunden Existenz sichernd wirken.
3. Weil die Lage zu unserem Hauptrohstoff Braugerste (70 % unserer Kalkulation) in Thüringen in Menge und bester Qualität für die Malzwerke und das Agrarprodukt Braugerste beste Marktchancen trägt.
4. Weil der Standort in der Mitte Deutschlands optimalen Zugang zu den deutschen Malzmärkten bietet und uns die Hafentplätze der Getreide AG auch mit den internationalen Märkten verbinden.
5. Weil Tradition, erfahrene und hochmotivierte Mitarbeiter sowie modernste Technik bei den Braugerstenerzeugern und in den Erfurter Malzwerken die Malzherstellung auf höchstem Niveau gewährleisten.

*Autor: Dietrich Kaiser
Erfurter Malzwerke GmbH
Getreide AG Rendsburg
Roststraße 14 b
99086 Erfurt
Tel.: 0361 2103412
DKaiser@erfurter-malzwerke.de*

Braugerstenerzeugung für den einheimischen Markt

Theo Stephan (Agrargenossenschaft Mülverstedt e. G.)

Die Agrargenossenschaft Mülverstedt e. G. ist ein kleines mittelständisches Unternehmen mit 22 Beschäftigten.

Der Betrieb befindet sich an der Ostseite des Hainich-Nationalparks im Unstrut-Hainich-Kreis. Betriebsform ist die eingetragene Genossenschaft. Eigentümer der Genossenschaft sind ca. 70 Mitglieder.

Die Agrargenossenschaft Mülverstedt e. G. wirtschaftet auf Böden von 45 bis auf 100 Bodenpunkte (BP). Das Betriebsmittel beträgt 70 BP. Die Qualitäten der Böden beginnen bei L₀ 1 und reichen bis zu V₂ Muschelkalkverwitterungsgestein.

Unser begrenzender Faktor in der landwirtschaftlichen Produktion sind also nicht die Bodenqualitäten, sondern die durchschnittlichen Jahresniederschlagsmengen um ca. 500 mm. Das abgelaufene Produktionsjahr 2009 ist natürlich die Ausnahme von der Regel, denn die bei uns übliche jährliche Niederschlagsmenge fiel bereits in den Monaten März bis Juni.

Insgesamt bewirtschaftet die Agrargenossenschaft Mülverstedt e. G. eine Ackerfläche von ca. 2 460 ha. Da die Genossenschaft über keinerlei Tierbestände verfügt, handelt es sich um einen reinen Marktfruchtbetrieb.

Zur Agrargenossenschaft Mülverstedt e. G. gehört eine 100 %ige Tochter die 90 ha Grünland extensiv mit Salers-Mutterkühen und 40 ha mit Damwild bewirtschaftet.

Auf dem Ackerland der Genossenschaft werden nachfolgende Kulturen angebaut: Winterweizen 1 050 ha (Elite- und Qualitätsweizen), Wintergerste 100 ha (Winterbraugerste), Sommergerste 750 ha (Braugerste), Hafer 60 ha (Schäl- und Futterhafer), Winterrap 400 ha und Zuckerrüben 90 ha.

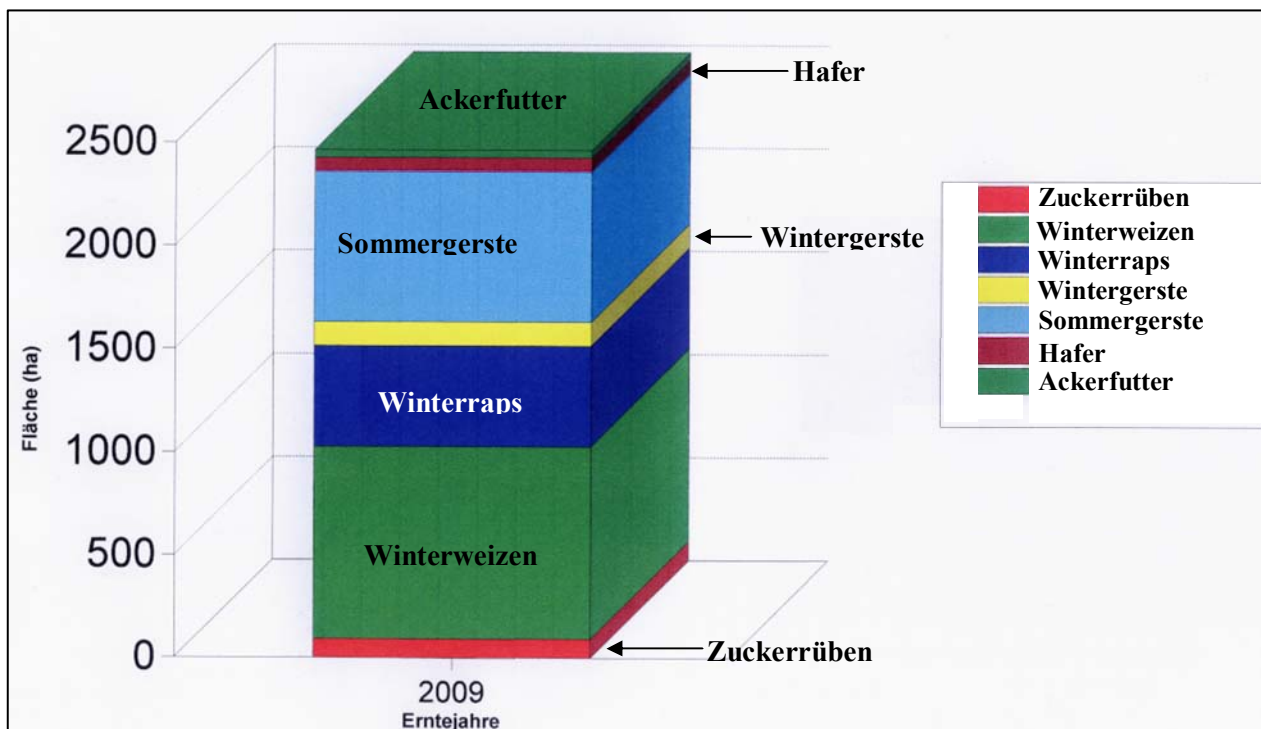


Abbildung 1: Anbauumfang der einzelnen Kulturarten in der Agrargenossenschaft Mülverstedt e. G. (ha)

Wie die Abbildung 1 zeigt, spielt die Produktion von Sommergerste in unserer Agrargenossenschaft Mülverstedt e. G. eine gewichtige Rolle.

Sie ist seit 1992 die Kultur mit der zweitgrößten Anbaufläche in unserem Unternehmen. Anbauerfahrungen gibt es bei uns bereits seit der Zeit, in der mit den Sortenmischungen (AMI, BMI, CMI), die den meisten noch bekannt sind, recht gutes Malz für die Brauindustrie hergestellt werden konnte.

Nach dem Wegfall von Kartoffeln, Gemüse und Feldfutter und der allen bekannten und überaus bedauerlichen Reduzierung der Zuckerrübenfläche wurde ab 1992 die Produktion der Sommergerste ausgedehnt. Das hatte zuerst einmal den Vorteil, dass trotz einer faktisch nicht mehr existierenden, ordentlichen, mehrfeldrigen Fruchtfolge bisher noch kein Weizen nach Weizen angebaut werden musste.

Wir legten den Schwerpunkt auf die Fruchtarten, bei denen wir die größten Erfahrungen im Anbau hatten.

Traditionell ist unsere Gegend für den Anbau von Sommergerste als Braugerste geeignet. Nicht umsonst gibt es Braugerstenanbau hier seit über 500 Jahren. Die größte deutsche Mälzerei stand bereits um 1900 im Erfurter Raum.

Durch die letzten Investitionen der Getreide-AG Rendsburg gehört heute Erfurt wieder zu den größten Mälzereistandorten in Deutschland.

Die Sommergerstenfläche der Agrargenossenschaft Mülverstedt e. G. ist in den letzten Jahren relativ gleich geblieben (Abb. 2). Bis 2007 gab es kaum Veränderungen, nur in den letzten beiden Jahren war ein kleiner Rückgang zu verzeichnen. Dieser ist durch Schwankungen in der Gesamtfläche und im neu begonnenen Anbau von rund 100 ha Winterbraugerste begründet.

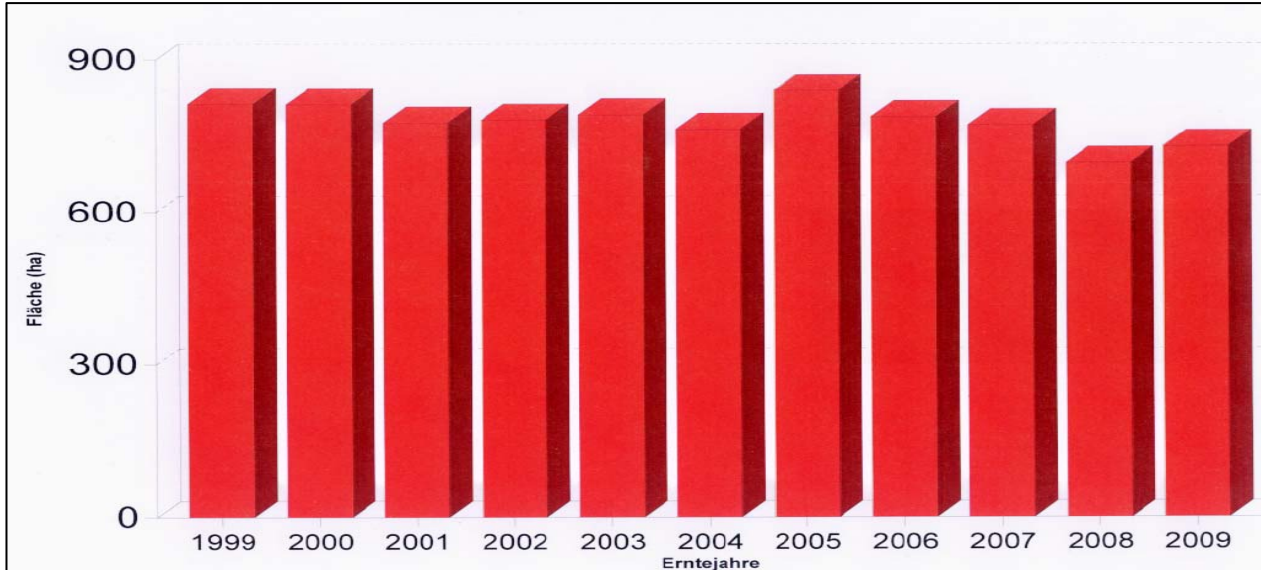


Abbildung 2: Anbauumfang von Sommerbraugerste der Agrargenossenschaft Mülverstedt e. G. (ha)

Die Erträge (Abb. 3) waren in den letzten Jahren recht stabil, wobei 2005 ein Ausreißer nach unten zeigt, der seine Ursachen hauptsächlich in schlechte Erntebedingungen hatte.

Im Allgemeinen reichen wir im Schnitt der Jahre gerade so an das Thüringer Durchschnittsniveau heran. Die Ursache dafür, ist unser ausschließlicher qualitätsorientierter Braugerstenanbau in dem wir die Bestände mit einem niedrigen Stickstoffaufwand führen und somit zu Gunsten der Qualität bewusst auf Ertrag verzichten. Der Vorteil dieser Verfahrensweise ist, dass wir bereits bei einem Abschöpfungsgrad unter 95 % unzufrieden sind.

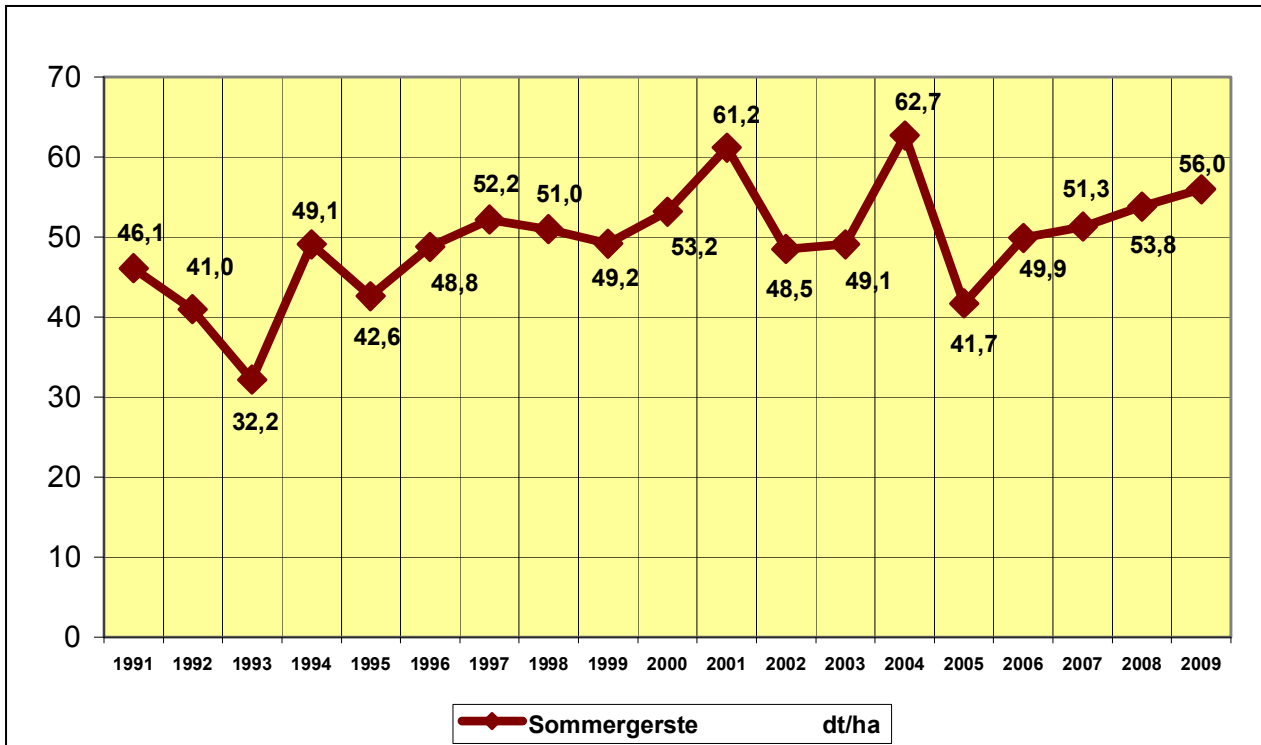


Abbildung 3: Erträge von Sommerbraugerste der Agrargenossenschaft Mülverstedt e. G. (dt/ha)

Auf dem Großteil der Fläche werden für eine sortenreine Lagerung aus logistischen Gründen nur zwei Gerstensorten angebaut.

Immer auf der Suche nach der nächsten guten, neuen Sorte erproben wir unter gleichen Bedingungen, mit Flächengrößen von etwa 10 ha, neue Sorten neben die bekannten und bewährten unter gleicher Agrotechnik. So werden Unterschiede zwischen den Sorten sichtbar und es entsteht für uns eine Entscheidungsgrundlage für den weiteren Anbau.

Die Entwicklung neuer Qualitätsbraugerstensorten ist in den letzten Jahren gut vorangegangen. Damit steht uns ein umfangreiches Sortenspektrum zur Verfügung.

Da in der Regel nur empfohlene Sorten zum Einsatz kommen, ist es natürlich etwas unbefriedigend, wenn eine erst im Vorjahr vom Berliner Programm empfohlene „Streif“ dann von der Brauwirtschaft im Nachhinein nicht mehr gewünscht wird.

Da wir uns im Anbauspektrum nach unseren Abnehmern richten wollen, sind wir darauf angewiesen, dass die Sortenempfehlung von allen Beteiligten auch anerkannt wird.

Der Vertrieb unserer Braugerste erfolgt in aller Regel direkt aus dem Lager in die Mälzerei.

Die Gersten werden dafür normalerweise nicht noch einmal aufbereitet und so wie sie vom Mähdrescher eingelagert wurden an unsere Vertragspartner abgegeben.

Dazu ist beim Drusch eine größere Vorsicht notwendig, die sich dann aber später durch die Einsparung weiterer Reinigungsgänge bezahlt macht.

Seit fast 20 Jahren wurde unsere Gerste zu einem großen Teil (ca. 95 %) in den Erfurter Malzwerken verarbeitet.

An zweiter Stelle steht die Fa. Gersten-Fritz Getreidegroßhandel GmbH.

Es ist sicher nicht nötig nur mit einem Partner zu handeln. Aber nicht nur in Zeiten wie 2009 macht sich eine so langjährige Partnerschaft recht gut.

Sie merken, dass ich nicht gesagt habe -bezahlt-, denn auch die Erfurter Malzwerke GmbH können nicht losgelöst vom nationalen Braugersten- und Getreidemarkt handeln. Zumindest aber ist der Absatz der produzierten Ware gesichert.

Die Suche auf dem derzeitigen einschlägigen Marktportalen im Internet hat gegenwärtig meist den Hinweis: -leider kein Gesuch ausgeschrieben- als Ergebnis.

Das trifft allerdings auch andere Getreidearten.

Bei den derzeitigen Preisen ist davon auszugehen, dass bereits im nächsten Jahr die Anbaufläche rückläufig sein wird. Sollte aber über einen längeren Zeitraum kein Preis für unsere Braugerste zu erzielen sein, der sich in einem bestimmten Abstand zum Weizen bewegt und der die Kosten, die bei der Produktion entstehen etwas mehr als deckt, kann man auf die Entwicklung des Braugerstenanbaus gespannt sein.

Niemand kann auf Dauer mit Verlust produzieren.

Die Bundeslandwirtschaftsministerin Ilse Aigner erklärte Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz zum Grundpfeiler für Lebensqualität.

Im Moment aber haben wir als Erzeuger von landwirtschaftlichen Nahrungsgütern den Eindruck, dass an diesem Pfeiler gesägt wird.

*Autor: Theo Stephan
Agrargenossenschaft Mülverstedt e. G.
Waldstedter Straße 21
99947 Schönstedt
Tel. 0172 3652166
stephan@wildland-schoenstedt.com*

Das Braugerstenjahr 2009 in Thüringen - Anbau, Erträge und Qualitäten -

Dr. Martin Farack, Ines Schwabe und Dr. Lothar Herold
(Thüringer Landesanstalt für Landwirtschaft)

Die Sommergerstenanbaufläche sank 2009 in Thüringen um 22 % gegenüber dem Vorjahr auf 39 468 ha. Das war der historisch niedrigste Anbauumfang der letzten 50 Jahre. In Deutschland kam es analog zu einem Rückgang (-21 %) der Anbaufläche auf 427 039 ha.

Aufgrund der hohen Erträge, die im Mittel von Thüringen bei 54,55 dt/ha und im Mittel von Deutschland bei 51,72 dt/ha lagen, verringerte sich die Erntemenge in Deutschland nur auf 2,209 Mio. t Sommergerste. Ausgehend von dieser Menge schätzt die Braugerstengemeinschaft für Deutschland ein Aufkommen von 1,464 Mio. t Qualitätssommerbraugerste, was wegen der guten Erträge und Qualitäten nur etwa 6 % unter dem Wert des Vorjahres liegt.

Tabelle 1: Getreideanbaufläche in Thüringen (ha)

	Winterweizen	Sommergerste	Wintergerste	Winterroggen	Hafer	Triticale
1993	164 692	70 754	66 588	13 489	8 033	2 178
1994	156 666	66 548	55 807	18 613	10 675	4 194
1995	184 558	56 172	66 548	27 592	6 345	10 627
1996	182 282	77 633	61 096	20 920	6 728	14 801
1997	175 406	84 919	61 112	17 174	8 219	18 132
1998	198 232	58 671	69 864	20 926	6 979	23 648
1999	170 813	70 179	66 859	16 699	7 043	17 614
2000	214 655	55 394	71 468	17 137	6 722	22 060
2001	213 288	54 808	71 322	16 365	6 667	23 741
2002	215 449	53 274	65 623	13 695	6 937	20 633
2003	197 908	72 336	51 992	9 001	8 548	17 229
2004	218 062	54 807	59 739	12 125	6 762	16 822
2005	221 048	53 224	60 377	9 050	5 567	15 372
2006	217 770	50 694	66 357	8 414	5 682	13 126
2007	214 290	45 305	67 711	11 569	5 523	13 828
2008	215 642	50 333	70 820	11 949	6 057	14 802
2009	224 809	39 468	74 372	13 216	5 679	15 370

Quelle: Thüringer Landesamt für Statistik

Der frühe Ernteabschluss 2008 ermöglichte eine termingerechte Herbstbestellung. Niederschläge im September verbesserten die Bodenfeuchtegehalte, die Bedingungen für Bodenbearbeitung sowie nachfolgende Aussaat, und sorgten für einen zügigen Aufgang der Winterungen. Auch der Oktober hatte gute Bestellbedingungen. So wurden in Thüringen im Herbst 2008 etwa 10 000 ha Winterweizen, 1 400 ha Winterroggen und

4 000 ha Wintergerste mehr als im Vorjahr ausgesät. Nur Winterraps ging im Anbau zurück, so dass ca. 14 000 ha Winterungen mehr im Feld standen. Damit ging die Ausdehnung der Winterungen ca. 75 % zu Lasten der Sommergerstenfläche.

Der Januar 2009 zeigte sich im Gegensatz zu den letzten beiden Jahren wieder winterlich. Besonders die 1. Dekade war mit Temperaturabweichungen bis minus 7 °C deutlich zu kalt. Vor allem auf den schneefreien Standorten traten an Winterraps und Wintergerste Kahlfrostschäden auf. Ein Umbruch von Wintergetreide und Winterraps war regional begrenzt und wird auf ca. 3 000 Hektar geschätzt.

Obwohl der Februar im Mittel aller Messnetzstandorte um 0,6 °C zu warm war, kam es in der 2. Dekade nochmals zu einer Kälteperiode, mit Minimaltemperaturen unter minus 10 °C.

Die meist überdurchschnittliche Niederschlagsversorgung und niedrige Temperaturen verhinderten in diesem Jahr, den sonst im Thüringer Becken praktizierten, frühen Beginn der Frühjahrsaussaat ab Mitte Februar. Trotz der um 1 bis 2 °C zu warmen ersten beiden Märzdekaden, verzögerte sich der Beginn der Frühjahrbestellung wegen den überdurchschnittlichen Niederschlägen bis zum 15.03.09.

In den Vorgebirgslagen und Ostthüringen waren die Feldarbeiten frühestens ab Ende März zum großen Teil Anfang April möglich. Bis zum 26.03.09 kam es häufig zu Nachtfrosten und örtlich noch zu negativen Tagesmitteltemperaturen. Diese stiegen erst ab dem 27.03. im Tiefland anhaltend über 5 °C an, so dass dieser Tag als Vegetationsbeginn festgestellt wurde. Überdurchschnittliche Winterniederschläge füllten bis Ende März auf den meisten Standorten Thüringens die Bodenfeuchtevorräte weitgehend auf. Die trockenen und bis zu 6 °C zu warmen Witterungsbedingungen in der ersten Aprilhälfte, mit Höchsttemperaturen bis 25 °C trockneten die obersten Bodenschichten schnell ab und ermöglichte so einen zügigen Abschluss der Frühjahrbestellung und ließen die Frühjahrssaaten zügig auflaufen. Ab dem 17.04. endete die trockene, warme Periode und Regen mit 15 bis 50 mm am 17. und 18.04. unterbrach für wenige Tage die Feldarbeiten. Die hohen Tagestemperaturen im April und die sehr hohe Einstrahlung, welche 30 % über den vieljährigen Mittelwerten lagen, führten Anfang Mai zu einem Vegetationsvorsprung der Winterungen von 10 bis 14 Tagen im Vergleich zum vieljährigen Mittel. Infolge der späten Aussaat und der trockenen und zu warmen Aprilwitterung bestockte die Sommergerste anfangs nur schwach. Es folgte ein warmer und feuchter Mai, der eine rasche Jugendentwicklung verbunden mit einer mittleren Bestockung der Sommergerste zur Folge hatte.

Bis Ende Mai trat an Blattkrankheiten nur Mehltau örtlich begrenzt an nicht resistenten Sorten auf.

Der Juni war im Mittel der Messnetzstandorte der Thüringer Landesanstalt für Landwirtschaft (TLL) im Vergleich zum langjährigen Mittel um 0,6 °C zu kalt. Die Niederschlagsversorgung entsprach den langjährigen Mittel. Die für das Getreidewachstum begrenzende Frühsommertrockenheit trat abgeschwächt auf Standorten (Nordthüringen) mit geringer Niederschlagsversorgung auf.

Heiße Tage ($T_{max.} > 30 \text{ °C}$) gab es nur wenige in der 3. Dekade. Ausreichende Niederschläge und kühle Temperaturen waren gute Voraussetzungen für die Kornfüllung des Getreides.

Die wegen der starken Bewölkung im Juni eingeschränkte Strahlungsintensität wirkte als ertragsbegrenzender Faktor. Nach Messungen der TLL lag die Strahlung im Juni 2009 um 20 % unter der des Vorjahresmonats und 10 % unter dem langjährigen Junimittel.

Der Befall mit Blattkrankheiten war bis Ende Juni gering bis mittel; örtlich kam es sortenabhängig zum Auftreten von Rhynchosporium, Netz- und Blattflecken. Mehltau und Rost spielten jedoch eine geringe Rolle.

Die Ährendichte in den Landessortenversuchen kann mit 870 Ähren je m² auf Löss- und mit 730 Ähren je m² auf den Verwitterungsstandorten als unterdurchschnittlich eingeschätzt werden.

Auf den Lössstandorten setzte 2009 das Ährenschieben bei Sommergerste am 10. bis 12. Juni, etwa drei Tage später als 2008, ein. Auf den Verwitterungsstandorten verzögerte sich das Ährenschieben um etwa drei Tage.

Der Juli war zwar 1,3 °C zu warm, aber eine um 155 % über der Norm liegende Niederschlagsversorgung führte zu Reifeverzögerungen und Ernteverchiebungen.

Vom 06. bis 25.07. regnete es fast täglich, erst ab 26.07. war eine ungestörte Ernte möglich.

Ein zu warmer und zu trockener August brachte sehr gute Erntebedingungen. Nur Reifeverzögerungen bei Raps und Getreide bewirkten immer wieder Unterbrechungen beim Mähdrusch. Die Sommergerstenernte war davon nur örtlich betroffen. Im Thüringer Becken wurde 2009 die Getreideernte in der zweiten Augustdekade, in den Vorgebirgslagen in der dritten Dekade abgeschlossen.

Die Thüringer Landwirte erzielten 2009 mit 54,6 dt/ha einen hervorragenden **Braugerstenertrag**, womit das sechsjährige Mittel (2003 bis 2008) von 51,7 dt/ha um 5,3 % überboten wurde. Die Braugerstenerträge lagen allerdings deutlich unter den Erträgen der Wintergetreidearten, so erzielte Winterweizen 74,8 dt/ha, Wintergerste 74,7 dt/ha, Winterroggen 72,5 dt/ha und Triticale 63,5 dt/ha (Abb. 1).

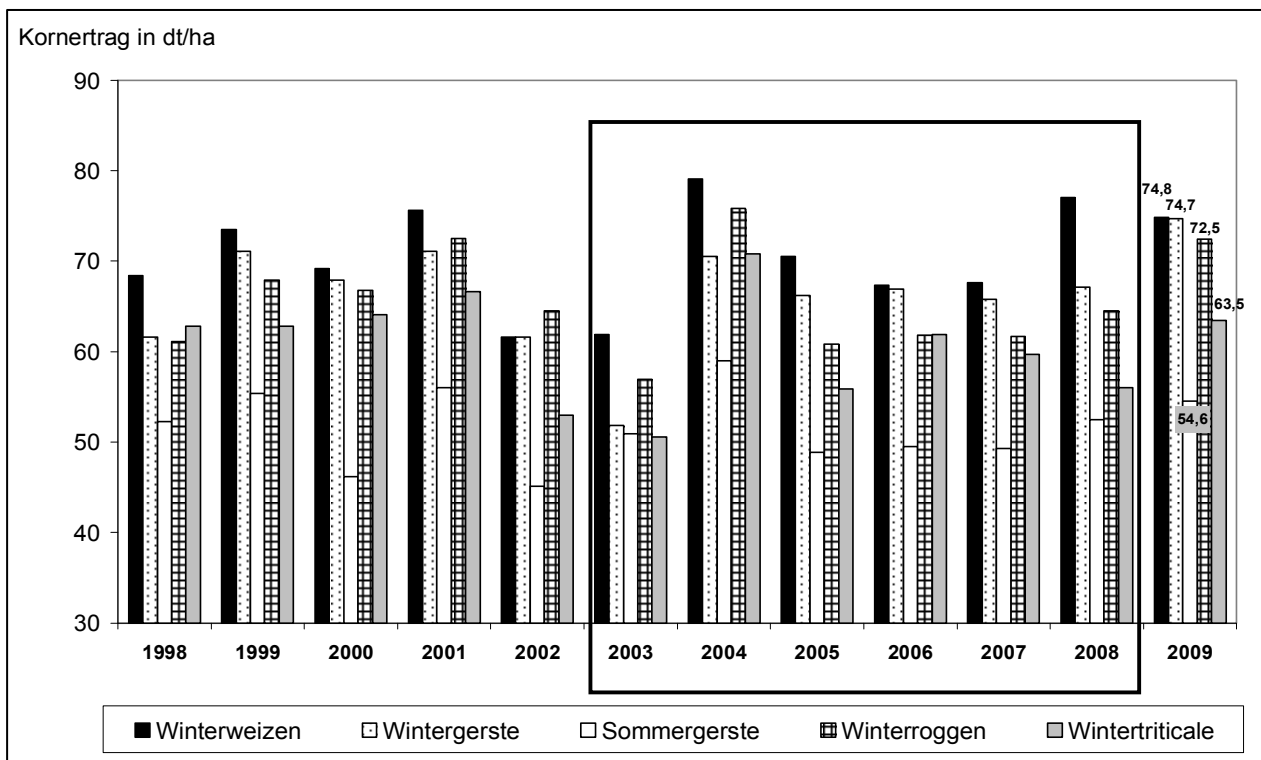


Abbildung 1: Getreideerträge der Hauptgetreidearten in Thüringen¹ (1998 bis 2009)

¹ Quelle: Bundesministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz; Referat 425; 22.09.2009

Um Braugerste wettbewerbsfähig zu halten, müssen diese Ertragsdifferenzen durch den Preis sowie Einsparungen an Produktionsmitteln ausgeglichen werden.

Die Thüringer Sommergerstenerträge nahmen 2009 nach Sachsen-Anhalt mit 55,8 dt/ha den zweiten Rang ein. So lagen die Erträge der angrenzenden Bundesländer Bayern bei 49,8 dt/ha, Hessen bei 49,0 dt/ha und Sachsen bei 47,8 dt/ha. Der mittlere Sommergerstenertrag von Gesamtdeutschland konnte den Vorjahresertrag um 6,4 % überschreiten und betrug damit bei 51,7 dt/ha.

Welche **Qualitäten** wurden 2009 bei der Thüringer Braugerste erzielt? Diese Frage wird an Hand von Qualitätsuntersuchungen repräsentativer Ernteproben in folgendem Abschnitt beantwortet.

In Thüringen erfolgte auf 75 Sommergerstenschlägen, ausgewählt nach dem Zufallsprinzip, eine Ertragsermittlung durch Aberntung der gesamten Fläche mit anschließender Wägung und Feststellung wesentlicher Qualitätsparameter am Erntegut (Rohware).

Im Mittel aller Proben lag 2009 der Vollgerstenanteil mit 89,1 % unter dem Durchschnitt von 2003 bis 2008. Der Anteil von Sommergerstenpartien mit Ausstrichqualitäten (> 95 % Vollgerste) betrug im Mittel der Jahre 2003 bis 2008 25,2 %, welcher 2009 mit nur 7 % deutlich darunter lag.

Tabelle 2: Häufigkeitsverteilung des Vollgerstenanteils der Sommergerste in Thüringen

Sortierungsklassen (mm)	Prozentualer Anteil							
	2003	2004	2005	2006	2007	2008	\bar{x} 2003 - 08	2009
≤ 81	8	8	4	36	10	3	11,5	11
81 bis 85	3	3	-	16	8	2	6,4	5
86 bis 90	5	20	9	22	35	6	16,2	33
91 bis 95	61	54	32	25	46	33	41,8	44
> 95 Ausstrichgerste	23	15	55	1	1	56	25,2	7
Mittel (%)	92,2	90,5	94	80,9	88	94	89,9	89,1
Min./	66,9-	52,0-	59,1-	41,09-	59,0-	75,6-	58,9-	65,3-
Max.	98,0	97,0	99,1	96,2	99,0	98,1	97,9	97,7

2009 erreichte der Rohproteingehalt im Durchschnitt aller Proben Werte von 10,7 % (8,8 bis 14,1 %) und lag damit deutlich unter dem sechsjährigen Mittel von 11,6 % (Tab. 3).

Tabelle 3: Häufigkeitsverteilung des Rohproteingehaltes der Sommergerste in Thüringen

Rohproteingehalt (%)	Prozentualer Anteil							
	2003	2004	2005	2006	2007	2008	\bar{x} 2003 - 08	2009
≤ 9,5	5	14	2	1	0	2	4,0	8
9,6 bis 10,5	11	26	17	16	5	26	16,8	43
10,6 bis 11,5	29	35	31	22	20	30	27,8	35
11,6 bis 12,5	34	11	32	40	45	30	32	10
12,6 bis 13,5	14	9	9	16	22	8	13	3
> 13,5	7	5	9	5	8	4	6,3	1
Mittel (%)	11,8	10,9	11,6	11,7	12,2	11,3	11,6	10,7
Min./	8,7-	8,3-	9,0-	9,4-	9,9-	9,4-	9,1-	8,8-
Max.	15,7	14,6	14,5	16,9	16,9	14,8	15,6	14,1

Der Anteil von Sommergerstenmähdruschproben mit Brauqualität (RP < 11,6 %, Vollgerste > 85 %) am Gesamtaufwuchs belief sich im Mittel der letzten sechs Jahre auf 43 %. Dieser Wert wurde im Jahr 2009 mit 77 % deutlich überschritten. Ursache dieser sehr guten Ergebnisse waren die äußerst niedrigen Rohproteingehalte im Korn verbunden mit durchschnittlichen Vollgerstenanteilen.

Von den untersuchten Proben erreichten 95 % 2009 eine Keimfähigkeit über 90 %, allerdings kamen nur 55 % auf Werte über 95 % (Tab. 4).

Tabelle 4: Häufigkeitsverteilung der Keimfähigkeit der Sommergerste in Thüringen

Keimfähigkeit (%)	Prozentualer Anteil							2009
	2003	2004	2005	2006	2007	2008	Mittel 2003 bis 08	
≤ 70	-	2	-	-	-	-	2	1
71 bis 75	-	-	-	-	1	2	1,5	-
76 bis 80	-	-	-	3	-	-	3	-
81 bis 85	-	-	-	3	1	-	2	3
86 bis 90	-	2	2	2	14	-	5	1
91 bis 95	9	18	15	22	31	22	19,5	40
96 bis 100	91	78	83	70	53	76	62,3	55
Mittel (%)	97,0	96,5	97,1	95,9	94,0	96,3	96,1	94,8
Min./	93-	70-	91-	79-	75-	71-	79,8-	60-
Max.	100	99	100	100	99	100	99,7	99

Auswuchs, aufgesprungene Körner und unvollständiger Spelzenschluss konnten 2009 nur in Ausnahmefällen beobachtet werden. In 31 % der untersuchten Partien trat ein überhöhter Fusariumbesatz auf, aber nur eine von 75 Partien überschritt den zulässigen DON-Höchstgehalt in der Rohware.

Den größten Anteil der Sommergerstenfläche nahm der Anbau von Braugerstensorten ein. Die Empfehlungssorten des Thüringer Braugerstenvereins für 2009 *Marthe*, *Pasadena* und *Quench* standen auf 76 % der Anbaufläche (Tab. 5).

Tabelle 5: Anteile von Braugerstensorten (%) in Thüringen an den Schlägen der Besonderen Ernte- und Qualitätsermittlung (Quelle: Thüringer Landesanstalt für Landwirtschaft)

Sorte	2003 n = 65	2004 n = 65	2005 n = 65	2006 n = 65	2007 n = 65	2008 n = 64	2009 n = 75
<i>Marthe</i>						19	44
<i>Belana</i>					5	17	3
<i>Pasadena</i>	12	17	29	27	28	14	12
<i>Barke</i>	40	37	26	23	17	11	5
<i>Auriga</i>	5	15	28	27	20	11	1
<i>Quench</i>						8	20
<i>Power</i>				2	8	5	1
<i>Breamar</i>		3	3	11	5	3	3
<i>Christina</i>					3	3	
<i>Sebastian</i>						3	1
<i>Conchita</i>						3	4
<i>Scarlett</i>	16	12	5		3		1
<i>Jeniffer</i>							3
<i>Sonstige</i>	27	16	9	10	11	3	2
Gesamt	100	100	100	100	100	100	100

Thüringer Braugerstenverein e. V. Sortenempfehlung für das Anbaujahr 2010

Marthe

Nordsaat Saatzucht GmbH/Saaten-Union

Malz- und Brauqualität: **sehr gut bis gut**
Rohproteingehalt: sehr niedrig bis niedrig
Kornqualität: hoher Vollgersteanteil, geringe Keimruhe

Marthe wies in den Landessortenversuchen insbesondere auf den Verwitterungsstandorten aber auch auf den Lössstandorten ein ansprechendes und stabiles Ertragspotenzial nach. Ihre mittellangen Pflanzen verfügen über eine mittlere Standfestigkeit. **Marthe** bildet hohe bis sehr hohe Bestandesdichten bei einer mittleren Kornzahl je Ähre aus. Im Reifeverhalten gehört sie zu den früher reifenden Sorten. Sie besitzt eine geringe bis mittlere Neigung zum Halm- und Ährenknicken. **Marthe** verfügt über Mehлтаuresistenz über das Resistenzgen Mlo11 und eine mittlere Anfälligkeit gegenüber den wichtigsten Sommergerstenkrankheiten.

Quench

Syngenta Seeds GmbH

Malz- und Brauqualität: **sehr gut bis gut**
Rohproteingehalt: sehr niedrig
Kornqualität: hoher Vollgersteanteil, geringe Keimruhe

Quench stand 2009 das dritte Jahr in den Landessortenversuchen und erbrachte sowohl auf den Löss- als auch auf den Verwitterungsstandorten hohe und sichere Erträge. Die Sorte bildet hohe bis sehr hohe Bestandesdichten verbunden mit einer etwas höheren Kornzahl je Ähre und geringerer Tausendkornmasse aus. Ihre mittellangen Pflanzen verfügen über eine geringe Neigung zum Lager und reifen etwas später. Positiv ist ihre geringe Neigung zum Halm- und Ährenknicken, ihre Mehлтаuresistenz (Mlo11) und die geringere Anfälligkeit gegenüber *Rhynchosporium* zu beurteilen. Durch Zwergrost kann **Quench** stärker befallen werden.

Grace

Probeanbau, vorbehaltlich der Entscheidung des „Berliner Programms“ am 09.02.2010
Dr. J. Ackermann & Co. Saatzucht Irlbach/BayWa

Malz- und Brauqualität: nach „Berliner Programm“ Empfehlung für Praxismälzungs-
und Brauversuche 2009
Rohproteingehalt: sehr niedrig bis niedrig
Kornqualität: hoher Vollgersteanteil, geringe Keimruhe

Grace erzielte im ersten Landessortenversuchsjahr, so wie durch das Bundessortenamt eingestuft, sehr hohe bis hohe Kornerträge auf allen Versuchsorten und war somit 2009 die leistungsstärkste Sorte des Prüfsortimentes. Dies realisierte sie über eine mittlere bis hohe Bestandesdichte und Kornzahl je Ähre bei hoher Tausendkornmasse. Ihre Pflanzen sind von mittlerer Wuchslänge und besitzen eine geringe bis mittlere Lagerneigung. *Grace* schiebt ihre Ähren früh bis mittel und reift im mittleren Bereich. In der Neigung zum Halm- und Ährenknicken wird sie als gering bis mittel bewertet. Ihre Anfälligkeit für *Rhynchosporium* ist mittel. Gegenüber Netzflecken, Zwergrost und Mehltau besitzt *Grace* eine geringe bis mittlere Anfälligkeit. Die Sorte verfügt über kein Mlo-Mehltauresistenzgen, sondern ist mit dem Resistenzgen 1-B-53 ausgestattet.

Thüringer Landes-Braugerstenwettbewerb 2009

Erzeugermuster

Landessieger	RWF GmbH	
	Hauptstraße 26	
	99713 Wolferschwenda	
	Sorte	<i>Marthe</i>
	Rohprotein (%)	9,7
	Vollgerste (%)	99,3
	Gesamtpunktzahl	34

1. Preis	Agrargenossenschaft Niederpöllnitz eG	
	Pappelallee 7	
	07550 Harth-Pöllnitz	
	Sorte	<i>Marthe</i>
	Rohprotein (%)	9,3
	Vollgerste (%)	99,9
	Gesamtpunktzahl	33

2. Preis	Agrargesellschaft Hirschberg mbH	
	Ullersreuth 90	
	07927 Hirschberg	
	Sorte	<i>Marthe</i>
	Rohprotein (%)	9,7
	Vollgerste (%)	99,4
	Gesamtpunktzahl	33

Anzahl Muster: 34

Thüringer Landes-Braugerstentagung 2009

Handelsmuster

Landessieger	Raiffeisen-Warenzentrale Kurhessen-Thüringen GmbH	
	Lagerhaus Straußfurt	
	Raiffeisenstraße 1	
	99634 Straußfurt	
	Sorte	<i>Marthe</i>
	Rohprotein (%)	9,9
Vollgerste (%)	99,7	
Gesamtpunktzahl	34	

1. Preis	IRUSO GmbH Kulmbach, Betriebsstätte Heinrichsruh	
	Heinrichsruh 21	
	07907 Schleiz	
	Sorte	<i>Quench</i>
	Rohprotein (%)	9,4
	Vollgerste (%)	99,8
Gesamtpunktzahl	33	

2. Preis	IRUSO GmbH Kulmbach, Betriebsstätte Kleinschwabhausen	
	Am Großschwabhäuser Bahnhof	
	99441 Kleinschwabhausen	
	Sorte	<i>Quench</i>
	Rohprotein (%)	9,8
	Vollgerste (%)	99,8
Gesamtpunktzahl	33	

Anzahl Muster: 14

Thüringer Landes-Braugerstentwettbewerb 2009

Bewertungskriterien

Rohprotein (%)	< 9,0	9,0 - 10,1	10,2 - 10,8	10,9 - 11,4	11,5 - 12,0	> 12,0
Punkte	6	8	6	4	2	0
Vollgerste (%)		100 - 96,6	96,5 - 92,6	92,5 - 88,6	88,5 - 85,6	unter 85,6
Kornausbildung		voll	bauchig	mittel	flach	sehr flach
Spelzenfeinheit		sehr fein	fein	mittel	rau	sehr rau
Auswuchs			keiner	sehr gering	gering	mittel
Verunreinigung (%)			0 - 1,2	1,3 - 2,5	2,6 - 4,0	über 4,0
Verletzung			sehr gering	gering	mittel	stark
Geruch				gesund	noch gesund	schlecht
Keimfähigkeit (%)			100 - 96,5	96,4 - 94,5	94,4 - 91,5	unter 91,5
Punkte			4	3	2	1

Maximale Punktzahl: 34

Festlegung zur Platzierung

Bei Punktgleichheit erfolgt Abstufung nach folgenden Kriterien in der Rangfolge:

1. Rohprotein
2. Vollgerste
3. Keimfähigkeit

NOTIZEN

NOTIZEN
